

## „Die besten Ideen sprudeln morgens nach dem Aufstehen“

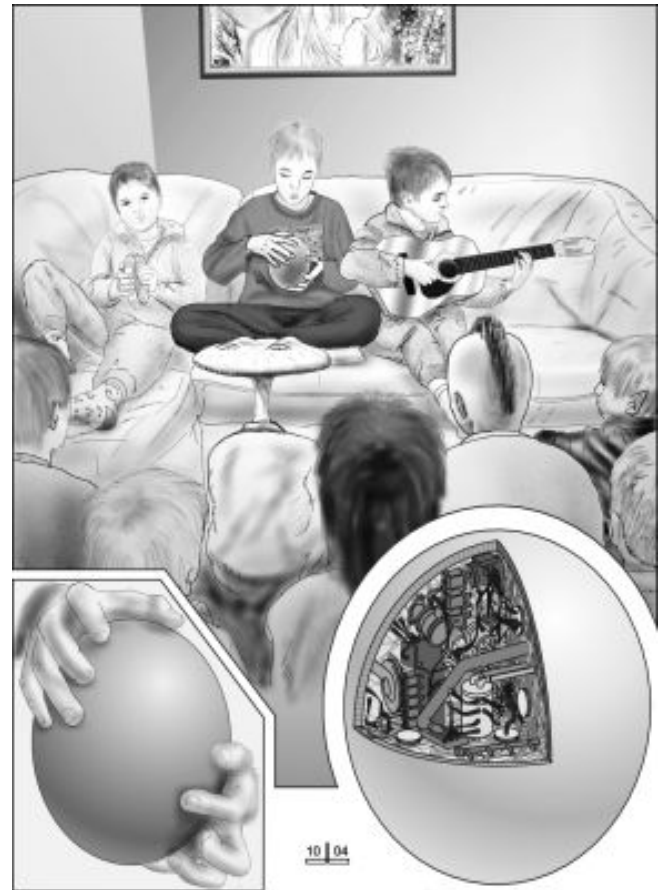
**si Dormagen.** Wenn eines Tages ein UFO in Dormagen landen und Dieter Bohn anbieten würde, gemeinsam das All zu erkunden, so würde er dieses Angebot sicher nicht ablehnen. Der 47-jährige Dormagener ist seit frühester Kindheit fasziniert von galaktischen und fantastischen Geschichten; besonders der Science-Fiction-Held Perry Rhodan hat es ihm angetan - auch wenn sein erster Kontakt mit den Romanen eher unfreiwillig war.

Mit sieben Jahren ging der kleine Dieter - wie gewohnt - zum Kiosk, um sich die Fortsetzung des Weltraumcomics „Perry im Bild“ zu kaufen. Zu spät merkte er, dass der Kioskbesitzer ihm damals nicht, wie erwartet, ein Comic-Heft, sondern einen Roman mit dem Titel „Perry Rhodan“ über die Ladentheke geschoben hatte. Dieter Bohn rührte das Buch zunächst nicht an; doch eines Tages quälte ihn die Neugier und er begann, sich durch den Roman zu beißen. Es dauerte nicht lange, und Bohn war vom „Perry Rhodan“-Virus infiziert. Woche für Woche wollte er wissen, wie es weitergeht; fortan verschlang er jede Fortsetzung der galaktischen Geschichten. Doch Bohn verfolgt seit Jahrzehnten nicht nur jede Woche aufs Neue das Geschehen der fantasievollen Geschichten rund um „Perry Rhodan“; regelmäßig greift er auch selbst zur Feder und schreibt Science-Fiction Geschichten ganz nach seinem Geschmack.

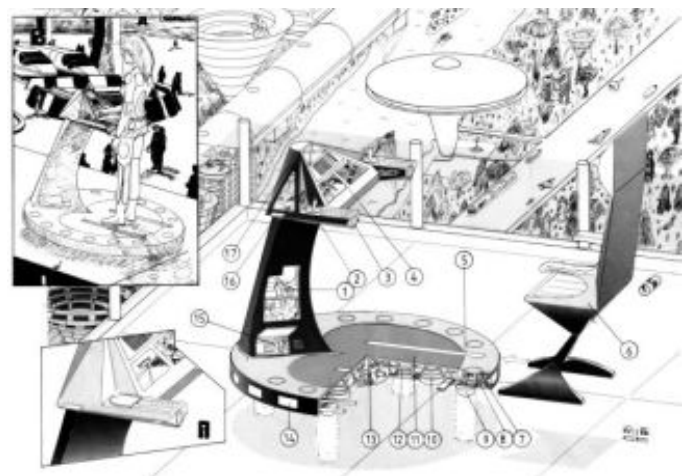
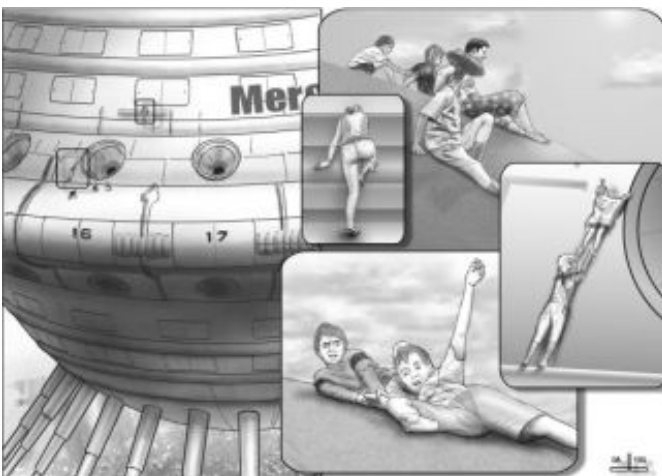


Im vergangenen Frühjahr wurde sein neuestes Werk auf der Leipziger Buchmesse vorgestellt. „Navivirus“ – die Geschichte eines Navigationsgerätes, das die Kontrolle über den Nutzer ergreift und selbigen buchstäblich in den Wahnsinn treibt. Darüber hinaus befinden sich auf der CD noch zwei weitere Science-Fiction Geschichten. Ebenso wie mit dem Titel überrascht Bohn mit der Tatsache, dass es etwas „auf die Ohren gibt“. Denn diesmal handelt es sich nicht, wie gewohnt, um eine klassische literarische Vorlage, sondern um eine Zusammenstellung von Hörbuch und Hörspiel: Diese geschickte Verknüpfung auf einer CD zeigt bekennenden Science-Fiction-Fans neue Facetten des Autors auf. Bohn hat es in wenigen Jahren geschafft, sich in der deutschen SciFi-Szene zu etablieren. Dazu gehört auch die Ehre, am Perry-Rhodan-Universum mitwirken zu dürfen - als Gastautor veröffentlichte Bohn diverse Geschichten.

„Profil-Online“ hat sich kürzlich mit dem „Navivirus“-Autor in Dormagen bei der MSI Motor Service International GmbH verabredet, um mit ihm über seine aktuelle Veröffentlichung zu sprechen und den Menschen hinter den fantastischen Geschichten näher kennen zu lernen. Graue Haare, offenes Lächeln, humorvolle Sprüche - das ist Dieter Bohn, wie ihn seine Kollegen bei MSI Motor Service kennen und schätzen.



Bereits in den 1980er Jahren ist der Technische Autor kreativ, indem er Risszeichnungen und Illustrationen diverser Gebäude, Raumschiffe oder Planeten anfertigt; diese werden auch in einschlägigen SciFi-Magazinen veröffentlicht. All das beginnt während des Studiums für Luft und Raumfahrttechnik an der RWTH in Aachen, als in dem Fach "Darstellende Geometrie" perspektivische Zeichnungen von Maschinenelementen angefertigt werden sollen. Das Ergebnis erinnert ihn an die Risszeichnungen aus der Perry-Rhodan-Serie. Prompt fertigt Bohn die Risszeichnung einer Raumstation nach Vorlage der Wohnzimmerlampe seiner Eltern an, die wenig später im „Perry Rhodan“-Magazin veröffentlicht wird. Diese Risszeichnungen wurden im Laufe der Zeit immer mehr textlastig – so kam er ans Schreiben.



Fast 20 Jahre ist es nun her, dass Bohn seine erste Story mit dem Titel „Streicheleinheiten“ veröffentlichte und damit beim Ulupho-Story-Wettbewerb – prompt den dritten Platz abräumt. Zwei Jahrzehnte nach seiner ersten Veröffentlichung beeindruckt Dieter Bohn seine Fan-Gemeinde einmal mehr und zwar ganz zeitgemäß per CD. Dieses rund 60-minütige Opus ist im Wunderwaldverlag in Erlangen erschienen und unter der ISBN 978-3-940582-32-2 für zehn € im gut sortierten Buchhandel bzw. unter [www.wunderwaldverlag.de](http://www.wunderwaldverlag.de) erhältlich.

Wenn aufmüpfige Navigationsgeräte mit ihren Nutzern kommunizieren oder gar diskutieren und diese zur Weißglut bringen, so weiß der Hörer, dass er sich in Dieter Bohns aktuell veröffentlichtem Hörspiel „Navivirus“ befindet. Aufforderungen wie „Bitte wenden“ (auf der Autobahn wohlgermerkt) oder freundliche Hinweise wie: „Sie befinden sich auf einer nicht digitalisierten Straße“ – das „Navi“ spielt gezielt verrückt.

Gerade dieses allseits unbeliebte Phänomen greift Bohn auf und stellt so geschickt eine Verknüpfung zwischen Realität und Fiktion her. Auf diese Art und Weise wird der Hörer rasch mitten in das Geschehen eingebunden. Beim Zuhörer schäumen echte Emotionen auf, man erinnert sich an falsche Befehle des eigenen Navigationsgerätes, die einen so manches Mal haben wirr umherfahren lassen.

Das Hörspiel erzählt auf ironisch-humorvolle Art und Weise, was passieren kann, wenn die Technik verrückt spielt und den Benutzer bevormundet. Das nassforsche, von künstlicher Intelligenz zum Leben erweckte Navigationsgerät bringt nicht nur den Fahrer dazu, vor Wut zu kochen; auch der Zuhörer verspürt das Bedürfnis, das Gerät bei voller Fahrt aus dem Fenster zu werfen. Oder ihm mit einem Vorschlaghammer den „Garaus“ zu machen. „Ursprünglich ist die Idee für die Geschichte“, so Bohn, „aus dem neu aufkommenden Phänomen Benutzeroberfläche entstanden, und das lange vor Windows: Doch die Bevormundung durch den Computer hat die Realität mittlerweile eingeholt – und so wurde die Story, eine von rund 350 Skizzen, die ich auf einer speziellen Ideenliste sammelte, auf das ‚Navi‘ umgemünzt.“



„Die besten Ideen entstehen morgens nach dem Aufstehen“, erzählt der MSI-Experte uns. Auch persönliche Erfahrungen und Eindrücke fließen in seine Geschichten mit ein; insbesondere Bekannte und Kollegen von Dieter Bohn sollten die Geschichten aufmerksam lesen: „Vielleicht erkennt sich der ein oder andere wieder“. Bohn stellt sich bei seinen Protagonisten gerne ihm bekannte Personen vor; dies hilft ihm, den Figuren mehr Lebendigkeit zu verleihen.

Drei kontrastreiche Geschichten lassen den Hörer der aktuellen und ersten CD „made by Dieter Bohn“ etwa eine Stunde lang in eine andere fantastische Welt eintauchen. Nach dem emotionsgeladenen „Navivirus“ macht der Hörer mit Lady Thornton und Lord Nicholas John McGuire III. an Board der Explorer - ein per Dampfmaschine angetriebenes Raumschiff - eine Grenzerfahrung und lernt die Welt von einer ganz anderen „Seite“ kennen. „Die Welt, wie wir sie zu kennen glaubten, ist mit einem lauten Getöse eingestürzt.“. Bohn greift im zweiten Hörspiel seiner CD-Veröffentlichung auf bekannte Elemente des geozentrischen Weltbildes aus der Renaissance zurück. Kenner der Spielart des Science-Fiction, dem Steampunk, werden bekannte Elemente á la Jules Verne wieder finden und sich von der fabelhaften Geschichte in den Bann ziehen lassen. Besonders charakteristisch für dieses Genre ist der Gedanke, Raumschiffe mittels Dampfmaschinen anzutreiben; und genau das geschieht auch in dieser Geschichte.

Auch die dritte Geschichte der CD – die Story ist diesmal als Hörbuch konzipiert - mit dem Titel „Sefer Chajim“ überzeugt auch genre-fremde Hörer auf Anhieb. Die 2009 mit dem William-Voltz-Award ausgezeichnete Geschichte erzählt von Bruder Malin, einem Mönch, der in der Mondsiedlung Gagarin-City ganz nach dem

Grundsätzen des Benediktiner-Ordens „ora et labora“ lebt und erst durch Gäste seines Klosters auf die Spur seiner wahren Identität geführt wird – einer ehemals kaltblütigen Identität, die sich ihm in jenem „Sefer Chajim“, dem göttlichen Buch in dem die Taten der Menschen verzeichnet sind, später offenbaren wird.

In „Navivirus“ von Dieter Bohn ist also für jeden Geschmack etwas dabei. SciFi kann alles sein, das Genre reicht von Liebesgeschichten über fantastische Weltraumgeschichten bis hin zu Western - es ist nichts unmöglich. Bohn sagt uns, dass ihn genau das an Science-Fiction fasziniere: „Die einzige Grenze, die Science-Fiction kennt, ist die Vorstellungskraft“.

Gegen Ende des Gesprächs offenbart Dieter Bohn uns, dass es ein schwieriges Unterfangen sei, den Einstieg als Autor zu schaffen: „Es ist leider nicht einfach, den richtigen Verlag mit den passenden Konditionen zu finden“. Ein Glücksgriff führt ihn zu seiner ersten Veröffentlichung. Nachdem Bohn 2007 nach Dormagen gezogen ist, verschlägt es ihn an einen Fantastik-Perry-Rhodan-Stammtisch in Köln, an dem sich regelmäßig Fantasie-Autoren austauschen. Glücklicherweise nehmen auch zwei Verleger teil; einer der Herren lässt eines Abends verlauten, dass er noch passende Geschichten für eine neue Reihe sucht. Getreu dem Motto: „Wer sucht, der findet.“, befindet sich Bohn, wie er nicht ohne Stolz verrät, praktisch "zur rechten Zeit am rechten Ort". Der Verleger ist von Bohns literarischem Schaffen mehr als beeindruckt und beschließt mit dessen Einverständnis, eine Story-Sammlung mit dem Titel „Die Letzte Mahnung“ (Profil-Online berichtete am 25.04.2007) zu veröffentlichen.

Bohns aktuelle Veröffentlichung mit dem Titel „Navivirus“ hingegen resultiert aus dem Gewinn des Peter-Terrid-Gedächtnis-Wettbewerb. Als Sieger erhält der umtriebige MSI-Mitarbeiter die Möglichkeit, seine Stories zu veröffentlichen. Und da Dieter Bohn gerne immer wieder etwas Neues ausprobieren möchte, entscheidet er sich diesmal, seine fantastischen Geschichten in akustischer Form im Wunderwaldverlag zu veröffentlichen.